

## Ziegel-und Klinkerwerk – Otto Kappertz

Das Klinkerwerk ist ein alteingesessenes Familienunternehmen. Es wurde um 1997 von Peter Kappertz gegründet.

Aufgrund des wachsenden Bedarfs an Ziegeln, war es zu dieser Zeit eine sinnvolle Entscheidung.

Das benötigte Rohmaterial – Lehm- wurde aus den umliegenden Wiesen und Äckern mit einem Kettenbagger abgebaut und mit Loren, Kippwagen auf Schienen zur Verarbeitung ins Werk transportiert. Zur Qualitätsverbesserung wurde hochwertiger Ton zugekauft.

Die Kippwagen wurden nach dem Krieg spielenden Kindern zum Verhängnis. Ein Junge verlor sein Bein.

Die ersten Rohlinge wurden noch von Hand geformt und zunächst an der Luft getrocknet. Anschließend wurden sie aufgeschichtet und rundherum eine Feuerstelle als Brennofen gebaut. Der Ofen wurde ca. 2 Wochen bei 800°C beheizt.

Anschließend erfolgte eine Abkühlphase. Das fertige Produkt war ein harter Ziegel, der so genannte Feldbrand. Jeder Stein war anders.

Bereits nach wenigen Jahren, um 1900, wurden erste Modernisierungen vorgenommen. Ein Ringofen wurde gebaut, mit einem 35m hohen Schornstein. In diesem wurden nun Vollsteine gebrannt. Das besondere war, er arbeitet im Dauerbetrieb.

Der Ofen besteht, wie der Name bereits sagt, aus einem großen Kreis oder Oval mit 14 bis 20 Kammern. In diesen werden unabhängig voneinander Feuer gezündet, das die ebenfalls in der Kammer vorgetrockneten Ziegelrohlinge brennt.

Nach dem Brennvorgang, etwa 50h, lässt man das Feuer verlöschen und beschickt die nächste Kammer. Hierdurch wandert das Feuer in ein bis zwei Wochen einmal um den Kreis. Somit können ständig neue Rohlinge eingefüllt und fertige Ziegel entnommen werden.

Die Abwärme wurde genutzt um die Rohlinge vorzuheizen. Hierdurch wurde eine Brennstoffeinsparung von bis zu 60% erreicht.

1956 wurde eine moderne Trockenanlage zur schnelleren Verarbeitung gebaut. In den 60er Jahren übernahm Herr Kurt Kappertz die Fa. von seinem Vater Otto Kappertz.

In dieser Zeit wurde ein neuzeitlicher Tunnelofen installiert. Hierin werden die geformten Rohlinge auf Schienenwagen gestapelt und durchlaufen verschiedene Arbeitsbereiche. Zunächst die Aufheizzone, dann die Brennphase und zuletzt die Abkühlphase.

Die exakte Abstimmung der einzelnen Vorgänge ist die Gewähr für eine gute Qualität.

Die Fertigung der Ziegel im Tunnelofen beträgt 1-3 Tage bei 1000 °C.

In dieser Zeit wuchs das Unternehmen auf bis zu 30 Mitarbeitern. Das damals

Junge Team bestand zum größten Teil aus ortsansässigen Bürgerrinnen und Bürgern.

Eine fast 1700 qm große Halle diente zur Zwischenlagerung vom Rohmaterial. Weitere Entwicklungen waren Strangpresse, Abschneidemaschine und Lochstanzung.

Das in einem Strang gepresste Rohmaterial wurde über Transportbänder befördert und mittels automatischer Abschneidemaschine in gleichförmige, kantige Steine geschnitten.

Eine Lochstanzung sorgte zusätzlich für den modernen Standard der 70er Jahre.

Seit den 70er Jahren wurden Klinker-härter gebrannte Steine- und Riemchen in vielen Farben und Bundesformaten mit modernen Oberflächen wie z.B. genarbt, und besandet hergestellt und im gesamten Bundesgebiet und umliegendem Ausland abgesetzt.

Aufgrund eines Unfalls des Inhabers musste die Produktion in den 80er Jahren eingestellt werden.

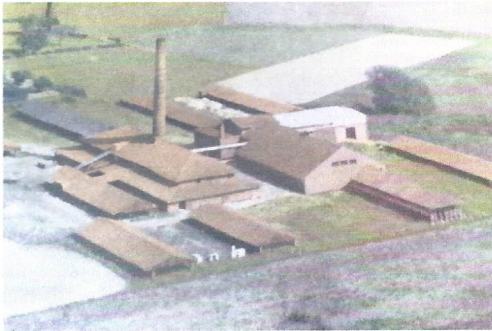
Heute befinden sich verschiedene, mittelständige Gewerbebetriebe in den ehemaligen Produktionshallen.

Die auf den Gebäudedächern installierten Solarmodule dienen zur Stromgewinnung und Einspeisung in das hiesige Elektro-Netz.

Das Klinkerwerk ist ein alteingesessenes Familienunternehmen, das von Peter Kappertz um 1897 in Broichweiden gegründet wurde. Zunächst war die Herstellung auf Feldbrand beschränkt, welcher in Handarbeit aus hiesigem Lehm gefertigt wurde.



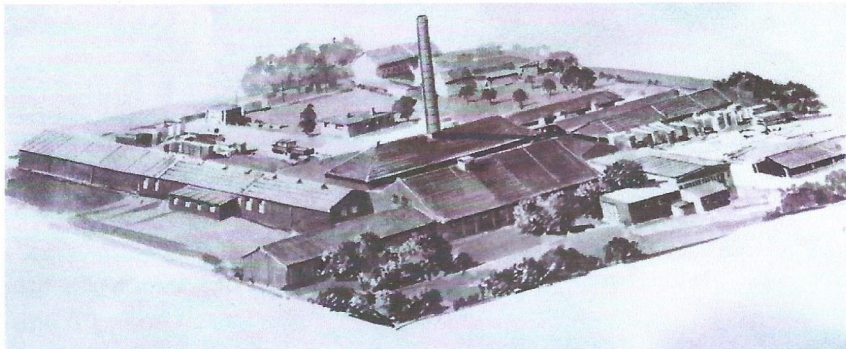
Beispiel  
Feldbrand-Steine



Erste Modernisierungen erfolgten bereits um 1900. Zu dieser Zeit wurde ein Ringofen mit einem ca. 35 m hohen Kamin, zum Brennen der Vollsteine errichtet.

Ringofen

Darüber hinaus setzte man Dampflockmobile zur Stromerzeugung ein.

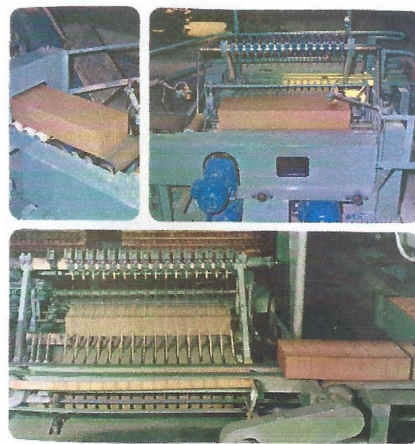


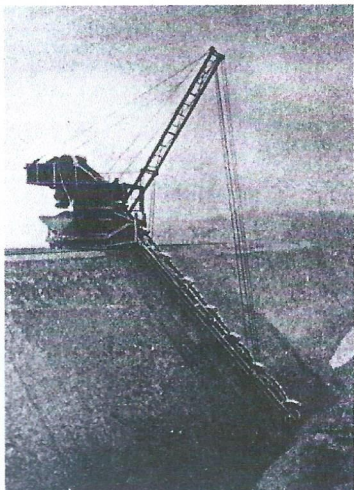
Links lange Hallen mit Tunnelofen

Im Jahre 1956 entstand eine künstliche Trockenanlage zur schnelleren Verarbeitung und um 1962 der damals neuzeitliche Tunnelofen, in dem die Formlinge auf Schienenwagen gestapelt, durch verschiedene Hitzezonen geschoben wurden.



Das zuvor in einen Strang gepresste Rohmaterial wurde nunmehr über Transportbänder befördert und mittels automatischer Abschneidemaschinen in gleichförmige kantige Steine geschnitten. Eine Lochstanzung sorgte zusätzlich für den modernen Standard der 70er Jahre.





Für das Rohmaterial wurde aus umliegenden Feldern lehmhaltiger Boden mittels Kettenbagger abgebaut. Hochwertiger Ton wurde hinzu gekauft und in einer fast 1.700 qm großen Halle zwischengelagert.

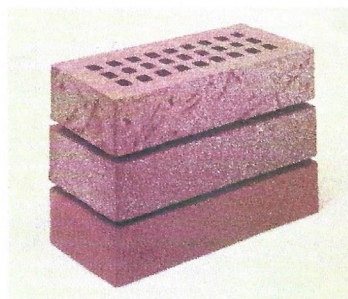


In den 60er Jahren übernahm Herr Kurt Kappertz die Firma von seinem Vater Otto Kappertz.

In dieser Zeit wuchs das Unternehmen auf bis zu über 30 Mitarbeitern. Das damals junge Team bestand zum größten Teil aus ortsansässigen Bürgerinnen und Bürgern.



Seit den 70er Jahren wurden Klinker und Riemchen in vielen Farben und Bundesformaten mit modernen Oberflächen, wie z.B. genarbt und besandet hergestellt und im gesamten Bundesgebiet und umliegenden Ausland abgesetzt.



Aufgrund eines Unfalls des Inhabers musste die Produktion in den 80er Jahren eingestellt werden.

Heutzutage befinden sich verschiedene, mittelständige Gewerbebetriebe in den ehemaligen Produktionshallen. Die auf den Gebäudedächern installierten Solarmodule dienen zur Stromgewinnung und Einspeisung in das hiesige Elektro-Netz.

